

# Herz-Jesu-Kirche vor dem Abriss

Das ehemalige Kirchengebäude genügt nicht den Anforderungen des geplanten stationären Hospizes. Der Bauausschuss wird sich mit dem Thema in seiner nächsten Sitzung beschäftigen.

VON THEO THEISSEN

**BOCHOLT** Das erst vor wenigen Wochen profanierte Gebäude der Herz-Jesu-Kirche soll voraussichtlich im nächsten Jahr abgerissen werden, um Platz für den Bau des dort geplanten stationären Hospizes zu schaffen. So jedenfalls möchten es Dr. Thomas Bröcheler, Geschäftsführer der Stiftung Haus Hall, Heinrich Grunden, Vorsitzender der Hospizstiftung Omega Bocholt, und Rafael van Straelen, Pfarrer von Liebfrauen. Die beiden Bocholter Architekten, die mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie beauftragt worden sind, seien unabhängig voneinander zu dem Ergebnis gelangt, dass das Kirchengebäude den Anforderungen an ein stationäres Hospiz nicht genüge. Da ein entsprechender Umbau wesentlich teuer sei, habe man sich darauf verständigt, das Gebäude abzureißen, sagte Bröcheler.

Erinnerung an die Kirche

Pfarrer van Straelen findet dies bedauerlich. „Das wird viele Gemeindemitglieder treffen und traurig stimmen“, sagte er gestern, als die Hospizpläne vorgestellt wurden. Das rund 800 Quadratmeter große Hospizgebäude soll auf dem rund 2300 Quadratmeter großen Grundstück gebaut werden, das der Kirchengemeinde Liebfrauen abgekauft wurde. Das Hospiz wird an der Stelle ge-



Die Herz-Jesu-Kirche könnte schon im nächsten Jahr abgerissen werden.

FOTO: SVEN BETZ

baut, an der zurzeit noch die Herz-Jesu-Kirche steht. Das gesamte Kirchengrundstück im Zentrum der Giethorst-Siedlung ist fast 7000 Quadratmeter groß. Auf ihm stehen neben dem Pfarrheim noch eine Schule und ein Kindergarten. Dort, wo der

24 Meter hohe Turm der Herz-Jesu-Kirche steht, soll eine Wandscheibe, in der ein Tauffenster der ehemaligen Kirche eingelassen ist, an die Kirche erinnern.

Das Hospizgebäude wird ein zweistöckiger Flachbau. Auf jeder Etage sind fünf Zimmer geplant, von denen jeweils vier für Hospizbewohner und jeweils eines für Besucher und Gäste vorgesehen sind. Geplant ist auch ein überkonfessioneller „Raum der Stille“, der bei Bedarf für Gruppen oder Veranstaltungen genutzt werden kann.

Im Hospiz, das bei Bedarf auch Gästen aus Bocholts umliegenden Gemeinden zur Verfügung stehen soll, werden etwa 20 Mitarbeiter für die Betreuung und Verpflegung der Bewohner zu-

ständig sein. Neben zwölf Parkplätzen für die Besucher und einem großen Besprechungsraum für die Mitarbeiter sei für die Bewohner des Hospizes ein großer Garten mit vielen Grünflächen geplant. „Unser Ziel ist es, das Hospiz 2022 zu eröffnen“, sagte Bröcheler.

Um die Baugenehmigung zu erhalten, muss der Bebauungsplan im Bereich der ehemaligen Herz-Jesu-Kirche geändert werden – und das möglichst schon in der nächsten Sitzung des Ausschusses für Planung und Bau am kommenden Donnerstag, 5. Dezember. „Wir hoffen natürlich, dass alles vom Ausschuss so genehmigt wird, wie wir es uns vorstellen“, sagt Grunden. Im Vorfeld seien bereits viele Gespräche mit der Stadtverwaltung gelaufen.

## INFO

### Baukosten noch nicht genau bekannt

**Kosten** Nach den Kosten für das Hospiz gefragt, wollten Dr. Thomas Bröcheler (Haus Hall) und Heinrich Grunden (Hospizstiftung Omega Bocholt) keine genauen Zahlen nennen. Bröcheler wies auf Baukosten von 3000 bis 4000 Euro je Quadratmeter hin, was unterm Strich auf einen Betrag zwischen 2,4 bis 3,2 Millionen Euro hinauslaufen würde.

**Ausschuss** Die diesjährige letzte Sitzung des Bau- und Planungsausschusses beginnt am kommenden Donnerstag, 5. Dezember, um 17 Uhr in der Textilwerk-Spinnerei, Industriestraße 5.



So soll das neue Hospiz aussehen. Links ist die Wandscheibe mit dem Kirchenfenster zu sehen, die an die Kirche erinnern soll. ENTWURF: HAUS HALL